lebensader. triesting

Ein Fluss und seine Geschichte(n)

Begleitheft zum regionsweiten Sammelprojekt 2020-2022
der LEADER Region Triestingtal

Lebensader Triesting
... wo Zeit und Wasser fließen.
Mehr Triesting
Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus
LE 14-20
topothek
Unsere Geschichte, unser Archiv
TRIESTINGTAL
www.triestingtal.at

Die Triesting und ihre Geschichte(n) ein Thema für die Medien ...

Topothek-Projekt sucht Fotos von der Triesting

Noch vor ein paar Jahrzehnten war Bootfahren auf der Triesting durchaus üblich. Heute eine Seltenheit.

Wildwasserausrüstung ist Voraussetzung für eine Bootsfahrt auf der Triesting. Auch bei ruhigem Wellengang und mäßigem Wasserstand. Foto: Eva Ullreich

TRIESTINGTAL. Wassersportler wie Eva Ullreich aus Leobersdorf wissen: „Bei einem entsprechenden Pegelstand weit über dem normalen Mittelwasserstand ist das Erkunden unseres Heimatflusses vom Wasser aus ein lohnendes Erlebnis."

Nicht unterschätzen

Dennoch sollten auch geübte Paddler den Fluss nicht unterschätzen, es gibt Wehre, Stufen und Hindernisse! Bei Einsatzkräften im Hochwassereinsatz sorgen Wildwasserpaddler meist für Kopfschütteln. Gemeinsam mit anderen Paddlern hat Eva Ullreich Sport und Umweltschutz verbunden und im Leobersdorfer Triesting-Abschnitt Böschung und Fluss vom Müll befreit. Sie hat ihre Fotos dem LEADER-Projekt „Lebensader Triesting" zur Verfügung gestellt. Gesucht sind dort nämlich Foto-Schätze für die Topotheken-Archive des Tales. Historische Aufnahmen ebenso wie aktuelle Triesting-Fotos.
Kontakt und Rückfragen unter office@triestingtal.at oder auf www.topothek.at

Bezirksblätter Triestingtal

Triesting

Die Leader Region Triestingtal sammelt gemeinsam mit den Topotheken Erinnerungen an die Triesting. Aus den Fotos und Dokumenten soll die digitale Ausstellung „Lebensader Triesting" entstehen. *Seite 14*

Badener Zeitung

Süd & Wien Umgebung

NIEDERÖSTERREICH

Seit Generationen prägt „die Lebensader Triesting" das Tal und die Menschen. Mit einem Sammelaufruf werden Erinnerungen und Fotos gesucht.

Die Triesting bot verschiedene Freizeiterlebnisse – wie hier ein Bootsausflug zu Kaisers Zeiten

Wo Zeit & Wasser fließen

Jede Region und jede Gemeinde hat ihre eigene Geschichte und Erinnerungen. Doch wie viel wissen wir über unsere Heimatorte und vergangene Zeiten? Und wie kann man Geschichte und Zeitdokumente auch für andere und nachfolgende Generationen sichtbar machen? Die Corona-Pandemie und die Lockdown-Zeiten haben uns zum Nachdenken angeregt – und viele Menschen zu Spaziergängen und Wanderungen in ihrer Heimat animiert und dabei auch den Blick auf die eigene Region geschärft.

Das zeigt sich auch anhand der regen Teilnahme der Triestingtaler Bürger bei dem bereits initiierten Sammel- und Forschungsprojekt zum Thema „Lebensader Triesting: Wo Zeit und Wasser fließen". Bereits Ende Jänner wurde ein Sammelaufruf ins Leben gerufen, bei dem Fotos, Abenteuer und Erinnerungen an die Triesting gesucht wurden. In zehn Wochen konnten den Ortstopotheken und der Leader Region Triestingtal 250 private Bilder sowie individuelle Sammlerstücke aus unterschiedlichen Zeiten zum Leben rund um die Triesting zur Verfügung gestellt werden. So dokumentieren die Fotografien – im Laufe der Zeit – unbekannte Einblicke in die wilde Natur und in die vielfältige Alltags- und Freizeitmitgestaltung der Triesting. Wer sich mit Fotos, Erinnerungen oder Sammlerstücken daran beteiligen möchte, kann das noch tun – das Projekt läuft bis Ende 2021. Die Bilder werden dann in den einzelnen Ortstopotheken veröffentlicht, nächstes Jahr soll damit noch eine regionale Ausstellung auf die Beine gestellt werden. Die Umsetzung erfolgt mit Unterstützung von Bund, dem Land und der Leader Region.

Weitere Infos: www.triestingtal.at und auf www.topothek.at

Nostalgie pur: Ein Bootsausflug in der Zwischenkriegszeit auf der Triesting. Rechts: Badespaß in Pottenstein, um 1957.

Kronen Zeitung

WANDERAUSSTELLUNG

Auf den Spuren der Triesting

Die Schau „Lebensader Triestingtal" verbindet die Gemeinden.

VON ALEXANDER KORTAN

Die Verlegung der Triesting im Jahr 1962 war eine Großbaustelle in Kaumberg. Foto: Topothek Kaumberg, kaumberg.topothek.at.

NÖN Lilienfeld

Willkommen an der Triesting ...

Gemeinsam haben LEADER Region und Topotheken mit der Bevölkerung Fotos und Erinnerungen an die Triesting gesammelt. Einen Querschnitt des Sammelergebnisses präsentiert die Wanderausstellung **„Lebensader Triesting“**, zu der in den Jahren 2022/2023 dieses Begleitheft entstand.

Lassen Sie sich von der Vielfalt der Themen und Bilder aus elf Ausstellungskapiteln auf den folgenden Seiten inspirieren. Reden Sie darüber – in der Familie oder mit ihren Freunden.

Die Dokumentation unseres Lebens an und mit der Triesting hört nicht auf. Die täglich wachsende Bilder- und Dokumentensammlung der Topotheken im Internet auf **www.topothek.at** stellt das unter Beweis.

Auch Sie können die Arbeit der Topotheken mit eigenen Fotos aus dem Triestingtal unterstützen, denn: Was wir heute erleben, ist morgen schon Geschichte. So soll das Leben mit dem Fluss im Tal für viele Generationen erhalten bleiben.

Herzlichst,

Ihr **Bgm. Josef Balber**
Obmann der LEADER Region Triestingtal

Lebensader Triesting
... wo Zeit und Wasser fließen.

Regionales Projekt:
lebensader.triesting

Aufnahmen aus den Beständen der Hirtenberger KROMAG-Werksfeuerwehr, die Josef Haas zur Verfügung stellte, zeigen die unglaubliche Wucht der Zerstörung des Hochwassers 1944. Im Zuge einer Einsatzfahrt wurden hier die Schäden an der Kerl-Fabrik in Pottenstein festgehalten. Auch die Wagentür eines KROMAG-Feuerwehrwagens wurde damals in die Triesting gespült. Foto: Archiv Haas

Noch sehr junge Geschichte dokumentieren Fotos von Markus Gruber. Er hielt das Abfischen von Fischen und Flusskrebsen durch den Fischereiverband in Fahrafeld fest, bevor die Triesting im Zuge der Errichtung des Hochwasser-Rückhaltebeckens in ihr neues Flussbett übersiedelt wurde. Foto: Markus Gruber

„Lebensader Triesting" wurde 2020/2021 von der LEADER Region gemeinsam mit den Topotheken des Triestingtals als regionales Foto-Sammelprojekt gestartet. Die Anfang 2022 vorgenommene Sichtung von über 500 eingelangten Fotos und Ansichtskarten aus unterschiedlichen Epochen brachte reichen Ertrag. Es zeigten sich individuelle Blickwinkel auf schon länger zurückliegende oder auch jüngere historische Ereignisse. Um die Bilder dauerhaft für die Nachwelt zu erhalten, wurden diese den Internet-Archiven der Ortstopotheken im Tal übermittelt. Die öffentliche Sammlung hautnah erlebter Regionsgeschichte reichte weit über die Arbeit der Topotheken hinaus.

Fotos halten das „Gedächtnis des Triestingtals" lebendig

Die Dokumentation vielfältiger historischer Lebenswelten an der Triesting ist dem Engagement von Jung und Alt, von Sammlern:innen und Naturliebhaber:innen zu verdanken.

Vom Sammelaufruf zur Wanderausstellung

Über die Vernetzung der Topothekar:innen des Tals gelang die Vorbereitung einer Wanderausstellung zum Projekt „Lebensader Triesting“, die erstmals im Juni 2022 im Stadttheater Berndorf vorgestellt wurde. Es folgten weitere Präsentationen in den Gemeinden mit der Möglichkeit, beim gemeinsamen Betrachten der Bilder Triestingerinnerungen im persönlichen Gespräch auszutauschen.

Die Wanderausstellung LEBENSADER TRIESTING zieht Publikum an. Egal, ob bei der ersten Vorschau-Präsentation im Stadttheater Berndorf mit den Gemeindeführungen aus Berndorf, Pottenstein und Weissenbach (links oben), beim Sammeln und Sichten weiterer Ausstellungsdokumente mit den Topotheken-Teams im Regions-Büro-Triestingtal (rechts oben) oder beim Austausch von Triesting-Erinnerungen verschiedener Triestingtal-Generationen in Berndorf und Kaumberg (untere Bilder).

Zahlen & Fakten zum Projekt Lebensader Triesting

- **30.000 digitalisierte Bilder & Dokumente** in den Topotheken
- **5 Topotheken** im Tal wurden um **zusätzliche Triestingfotos** ergänzt
- **11 % Zuwachsraten** in den Sammelbeständen wurden erreicht.
- **3 Gemeinden** neu in der **Triestingtal-Fundstücke-Topothek** vertreten
- **100 neue Triestingfotos** auf www.triestingtal-fundstuecke.topothek.at

lebensraum.triesting | Topothek Kaumberg

zur Topothek

Endlich wieder ruhig schlafen – das können Tier und Mensch am Bauernhof von Familie Pfeiffer in Kaumberg erst seit ein paar Jahren. Zuvor überlegten sie – wie viele, die an den Ufern der Triesting leben und arbeiten –, wie sie der Gefahr von schweren Zerstörungen durch Hochwasser begegnen können. Nach Überflutungen 1991 stand sogar die Idee im Raum, den Familiensitz an einem anderen Standort komplett neu zu bauen. Dass es nicht dazu kam, ist einer Symbiose von vorhandener und neuer Infrastruktur sowie natürlichen Ressourcen an der Triesting zu danken.

Beckenwart & Bauer: Wenn Hochwasserschutz Grünfutter produziert

2015 wurde das Hochwasserschutz-Rückhaltebecken „Kaumberg-Untertriesting" direkt am Bahndamm der früheren Südwestbahn der ÖBB fertiggestellt. Zwei Mal pro Jahr mäht Landwirt Manfred Pfeiffer als Beckenwart im Auftrag des Triesting Wasserverbands die Flächen ab – und gewinnt damit Grünfutter für seine Tiere.

Der Wasserlauf der Triesting ist ein vitaler Lebensraum. Ihn gilt es zu beobachten, um rechtzeitig zu erkennen, wenn sich Veränderungen abzeichnen, die zur Gefahr werden könnten. Nach Hochwasserereignissen zählt dazu auch die Säuberung des Rückhaltebeckens von Schwemmgut. Elisabeth Pfeiffer, die ihren Mann als Beckenwart unterstützt, sagt, dass sich die Landwirtschaft sehr gut dafür eignet, um genau diese Arbeiten mit zu erledigen. (Foto 1)

Ehemaliger Bahndamm schützt heute vor Starkregen-Flut

Bis 2004 verkehrte die Südwestbahn noch zwischen Leobersdorf und Kaumberg. Der Bahndamm an der Triestingbrücke in der Untertriesting – im Bild aus dem Jahr 1970 von einer Dampflok befahren – dient heute als Teil des Rückhaltebeckendammes dem Hochwasserschutz. (Foto 2)

Rasante Triesting hinterließ oft bleibende Spuren

„Das Wasser war fast so schnell weg, wie es gekommen ist", berichten Augenzeug:innen häufig. Die Folgen der Flut haben die Menschen aber noch lange beschäftigt. Unser Hochwasserbild zeigt das Gasthaus Renzenhof in der Untertriesting im Jahr 2006 – noch vor Errichtung des Rückhaltebeckens. (Foto 3)

Alle Fotos: Topothek Kaumberg, Foto Dampflok: Karl Wildberger

spielplatz.triesting | Topothek Altenmarkt

zur Topothek

„Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder: den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. Der Frühling bringt Blumen, der Sommer den Klee. Der Herbst, der bringt Trauben, der Winter den Schnee." Die Vielfalt der Jahreszeiten, die sich im alten Kinderlied ausdrückt, spiegelt sich in den Erinnerungen der Bevölkerung ans Spielen und an die Abenteuer in der engeren und weiteren Umgebung der Triesting wider. Lockt an heißen Sommertagen die Abkühlung am Oberlauf des Flusses, so konnte es früher in den kalten Wintern auch noch so richtig viel Schnee und Eis haben.

Freizeitparadies: Die eisig-klirrende und die erfrischend-kühlende Triesting

Ein Schneesturm in den Ostalpen im späten April 2017 erinnerte in Altenmarkt daran, was früher als Normalität im oberen Triestingtal galt. Damals fielen an die 60 cm der weißen Pracht innerhalb weniger Stunden. Schneehöhen von über einem halben Meter selbst im Tal und direkt am Triestingufer waren bis in die 1960er-Jahre keine Seltenheit. Noch mehr Schnee gab's am Hocheck zwischen Altenmarkt und Furth. Dort war bis in die 1980er-Jahre ein Schilift in Betrieb.

Wie stark die Triesting im Wechsel der Jahreszeiten ihr Gesicht wandeln konnte, wird im Vergleich der historischen Sommer- und Winteransicht aus Thenneberg deutlich. Damals waren der Kreativität der Triestingtaler Kinder kaum Grenzen gesetzt: Vom Balancieren auf der kalten Eisdecke bis zum Steineplatteln, Staudammbauen und Badespaß im Fluss reichten die spielerischen Ideen. (Foto 1)

Petri heil – Triestingfisch lässt junge Anglerherzen strahlen

Was Anglerglück ausmacht, steht den beiden Jungfischern aus dem Triestingtal auf dem Foto aus den 1930er-Jahren ins Gesicht geschrieben. Die Geschwister Kapeller freuten sich über das Fischereiabenteuer und den reichen Fang. Bis heute sind Äsche, Bachsaibling, Forelle, Elritze und Koppe in der Triesting heimisch. (Foto 2)

Auf zur Triesting – mit Kind und Kegel

„Sei ned fad, kumm mit zur Triesting ..." – dieser Aufforderung konnte sich kaum jemand aus Altenmarkt entziehen. Egal, ob es um die Uferfahrt mit dem Hundegespann auf der Urhauswiese oder das nasse Vergnügen an der Badehütte mit Familien und Freunden beim Triesting-Wehr ging. (Fotos 3 und 4)

Fotos: Topothek Altenmarkt, Foto Kinder: Familie Edi Kapeller, Altenmarkt

spurensuche.triesting | Topothek Klein-Mariazell

zur Topothek

Wer sich auf die Suche macht nach jahrhundertealten Spuren des kulturell-spirituellen und wirtschaftlichen Lebens im Triestingtal, landet früher odere später beim ehemaligen Kloster „Mariazell in Österreich“ (Klein-Mariazell, heute Teil von Altenmarkt/Triesting).
Die Geschichte dieser Institution, welche die weitere Entwicklung der gesamten Region nachhaltig beeinflusste, begann vor über 900 Jahren mit der Stiftung des Klosters. Sie ist damit kaum jünger als die seit 1000 Jahren dokumentierte Geschichte der natürlichen Lebensader der Region – des Triestingflusses selbst.

Kloster-Schrift belegt: Triesting-Hochwasserschaden schon im 15. Jahrhundert

Die mittelalterlichen Handschriften des im oberen Triestingtal gelegenen ehemaligen Klosters geben Einblick in längst vergangene Lebenswelten des Triestingtales. Sie erzählen etwa davon, dass sich das Kloster zu einer mächtigen Abtei entwickelte. Finanziert wurde der Ausbau über den klösterlichen Wirtschaftsbetrieb, der von Wild- und Zuchttierbestand, Weingärten, Obst- und Gemüseanbau samt eigener Orangerie geprägt wurde. Als größter Schatz galt der reiche Waldbestand des Klosters. (Foto 2)

Ohne Triesting wären die Wälder jedoch totes Kapital geblieben. Die Holzschwemme entlang des Flusses spielte für den Abtransport der Baumstämme eine entscheidende Rolle. Auch direkt am Flussufer verfügte das Kloster über Besitzungen. Den wohl ältesten dokumentierten Hochwasserschaden an einem Grundstück in Weissenbach belegt eine Notiz aus dem Jahr 1454.

Wie gewonnen, so zerronnen

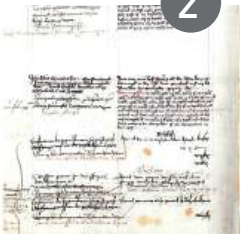
Auf dem Grund stand eine Mühle, die 1360 Conrad von Arberg dem Kloster Mariazell schenkte. Die Notiz aus 1454 berichtet, dass davon nur mehr wenig übrig war, denn: „...das Wasser hat sie aber schon total zerstört.“ Der jährliche Ertrag für das Kloster reduzierte sich so von 240 auf 60 Pfennig. (Foto 3)

Die zerstörte Mühle in Turnau (Weissenbach)

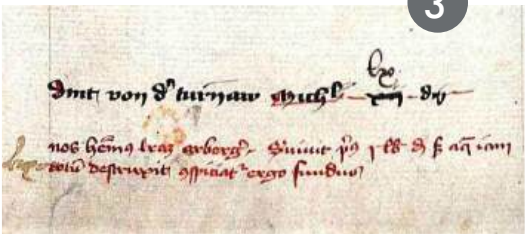
Die historische Notiz beschreibt eine Wiese am Weissenbacher Triestingabschnitt Turnau. Das Foto aus dem Jahr 2022 zeigt, dass sich dieses Grundstück nahe dem heutigen Sitz der Firma Starlinger befindet. (Foto 1)

1

2



3



Fotos & Illustrationen: Topothek Altenmarkt, Dr. Thomas Aigner

brückenschlag.triesting | Topothek Weissenbach

zur Topothek

„Drent" oder „herrent"? Wenn Triestingtaler:innen nach „drüben oder herüben" fragen, so ist oft die jeweils andere Uferseite der Triesting gemeint. Über die Triesting zu kommen, war oft eine Frage von besserer oder schlechterer Versorgung. Das galt für Fußgänger:innen wie auch für Auto- und Eisenbahnverkehr.

Im Katastrophenfall Hochwasser konnte es dabei um das nackte Überleben gehen. Triestingtaler Gemeinden, aber auch Wirtschaftsbetriebe wendeten viel Kraft dafür auf, den erfolgreichen Brückenschlag über die Triesting immer wieder herzustellen.

Holz-Beton-Holz: die wechselhafte Geschichte des „Schatzen-Stegs"

1911, nach der zweiten Zerstörung des Holzstegs in Schatzen durch ein Triesting-Hochwasser innerhalb von fünf Jahren, beschließt der Gemeinderat, einen neuen Steg nach dem von der Firma Adolf Baron Pittel ausgearbeiteten Projekt zum Preis von 2.300 Kronen anfertigen zu lassen - diesmal aus Beton.

Der Steg wird in einer Spannweite von 19,2 Metern in Eisen- und Beton-Ausführung errichtet und 1914 in „Harl-Steg" umbenannt. Mehr als 60 Jahre später muss der Steg 1978 wegen Korrosionsschäden gesperrt werden. (Foto 1)

1981 wird der alte Steg ersetzt - diesmal wieder durch einen Holzsteg. Dieser wird allerdings beim Hochwasser im Jahr 2002 erneut weggerissen und daraufhin nicht wieder errichtet.

Kriegstaktik: Gesprengte „Franz-Detz-Brücke"

Nicht das Hochwasser 1944, sondern Kriegstaktik beendete die Verbindungsaufgabe der Franz-Detz-Brücke. Im Zuge der Kriegshandlungen wurde diese beim Rückzug durch SS-Truppen am 23. April 1945 um 22:00 Uhr gesprengt. (Foto 2)

Für bequeme Wagemutige: der „Umgeher-Steg"

Dieser Steg war nur an einem Ende verankert und musste nach einem Hochwasser wieder aufgestellt werden. Er war eine bequeme Abkürzung für die Bewohner:innen sowie für die Besucher:innen aus Haidl zum Gasthaus Umgeher. (Foto 3)

Fotos: Topothek Weissenbach

naturgewalt.triesting | Topothek Pottenstein

zur Topothek

„Ja, ich habe große Macht! Kann zerstören, wenn ich ungezähmt. Durch Schutzbauten aber werde ich sacht. Damit ihr Leut' nicht Schaden nehmt." Diese Verse beschreiben die Naturgewalt Triesting auf einer 1988 in Weissenbach errichteten Hochwasser-Gedenktafel. Zum Schutz vor Überflutung war lange versucht worden, Flüssen künstliche Grenzen zu setzen. Ein anderer Weg wird mit dem 2022 in Fahrafeld fertiggestellten Rückhaltebecken beschritten. Die Triesting erhält Raum zurück – mit dem Ziel Hochwasserkatastrophen gezielt zu entschärfen.

Erkenntnis: Foto vom Hochwasser 2002 ließ Jahrhunderte zurückblicken

2002 ging als Rekordjahr in die Hochwassergeschichte der Triesting ein. Gleich drei Mal wälzten sich Wassermassen durchs Tal. Abgesehen von schweren Schäden brachte die wilde Triesting aber auch seltene Einblicke in die Vergangenheit ans Licht. Einmal aus ihren regulierten Ufern getreten, nahm der Fluss einen vermeintlich neuen Weg durchs Fahrafelder Becken.

Auf dem 2002 aufgenommen Hochwasserfoto aus der Sammlung der Fahrafelderin Prof. Mag. Helene Schießl ist zu sehen, dass die Triesting nun in gewundener Linie floss. Kein Wunder: Einen sehr ähnlichen Flussverlauf zeigen bereits historische Flusskarten der Triesting. (Foto 1)

Schutz durch Ursprünglichkeit: Die neue Triesting „kehrt wieder heim"

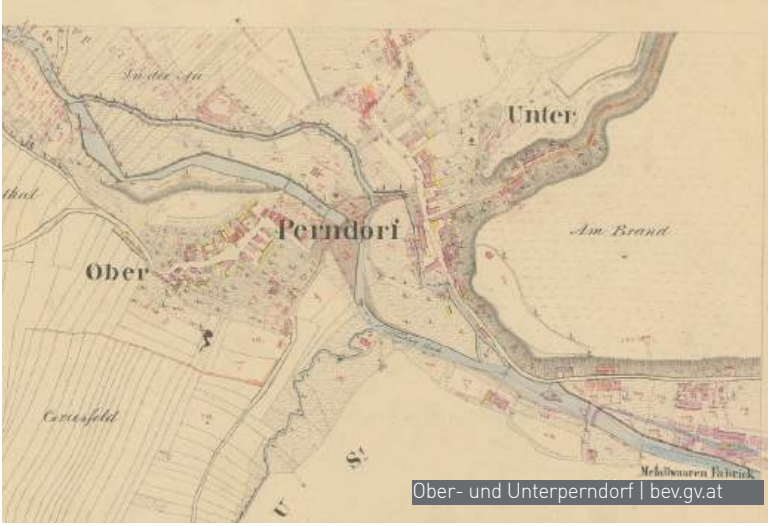
Hochwasserereignisse im Nahbereich der Fließgewässer sind für Mensch und Natur wichtiger Teil der Lebensgrundlage. Die Triesting braucht Raum und gestaltet Landschaften. Bemerkenswert: Im neuen Hochwasser-Rückhaltebecken Fahrafeld kehrt die Triesting abschnittsweise „nach Hause" zurück. Die Baustellenfotos zeigen die 2021 durchgeführten Grabungsarbeiten für das neue Flussbett nach historisch-gewundenem Vorbild. (Foto 2)

Die Triesting zwischen Fahrafeld und Pottenstein: ein Fluss – zwei Gesichter

Ganz in der Nähe, wo heute das mächtige Abschlussbauwerk des Rückhaltebeckens künftigen Fluten Einhalt gebieten soll, zeigen zwei alte Aufnahmen die beiden Gesichter der Triesting: Foto 3 die fröhliche Bootspartie zu Kaisers Zeiten auf Höhe der Talenge vor dem sogenannten Einsiedlerfelsen, das rechte Foto die vom Hochwasser im Jahr 1944 schwer zerstörte Kerl-Fabrik. (Fotos 3 und 4)

Fotos: Topothek Pottenstein, Triesting Wasserverband

Brückenlauf | Gregor Nesvadba



Ober- und Unterperndorf | bev.gv.at

Werkswehr | Topothek Berndorf Werk

Geschwister Kapeller | Edi Kapeller

Klosterschrift | Dr. Thomas Aigner

Dampflok in Kaumberg| Karl Wildberger

1000...jahre.triesting | Topothek Berndorf-Stadt

zur Topothek

Mehr als 1000 Jahre liegt die erste urkundliche Erwähnung der Triesting zurück. Die schriftlichen Aufzeichnungen datieren aus dem Jahr 1002. Schon zu dieser Zeit war der Fluss Lebensader für einen vitalen Naturlebensraum, der vor rund 15 Millionen Jahren entstanden war. Die Triesting war damals ein Zufluss zu einer Meeresland-schaft, die das Wiener Becken bedeckte. Nach dem Absinken des Meerespiegels schnitt sich der Fluss tief durch die Gesteinsschichten in den Untergrund und formte die Tallandschaften für eine Kulturregion, die Menschen sesshaft werden ließ.

Im Lauf der Zeiten: das wandelbare Erscheinungsbild der Triesting

Die Triestingtaler:innen bemühten sich, im Rhythmus des Flusses zu leben, sich auf Hoch- und Niedrigwasser einzustellen. Daneben gab es über Jahrhunderte auch immer wieder Versuche, „Land zu gewinnen", die natürliche Wildheit der Triesting zu zähmen und die Wasserkraft nutzbar zu machen. Dafür wurden mehr oder weniger taugliche Mittel eingesetzt.

Sie reichten von Wehren und Kanälen noch im vorindustriellen Zeitalter – wie auch auf der Karte von „Perndorf" aus dem frühen 19. Jahrhundert, also zur Zeit der Gründung der Besteckerzeugung in Berndorf zu sehen – über Fluss-regulierungen bis zur Errichtung der großzügigen Rückhaltebecken für den Hochwasserschutz in den Jahren 2011 bis 2022. (Foto 1)

Der Lauf der Zeiten hat – wie auf der Karte von St. Veit ersichtlich – dem Lauf der Triesting immer wieder ein neues Erscheinungsbild gegeben und wird das wohl auch in Zukunft weiter tun. (Foto 2)

Ein wilder – sportlicher – Ritt auf der Triesting in Berndorf

Die Wildheit steht dem Triestingfluss in den Namen geschrieben. Die Chronik des Triesting Wasserverbandes klärt darüber auf, dass die Wurzeln des Namens aus dem Altslawischen stammen und für „Lärmbach" bzw. „Tosebach" stehen. Die Wildwasser-Sportart Paddeln auf der Triesting auszuführen ist heute aber nur noch sehr selten möglich. Zuletzt war das im April 2017 nach einer sehr späten Schneeschmelze der Fall. Ein Mitglied aus der wassersportbegeisterten Paddler-Gruppe der Triestingtalerin Eva Ulreich meistert hier in einem wilden Ritt das Werkswehr bei Berndorf Fabrik. (Foto 3)

Foto: Topothek Berndorf Stadt, Karten: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen | www.bev.gv.at

kraftwerk.triesting | Topothek Berndorf-Werk

zur Topothek

Die Wasserkraft der Triesting machen sich die Menschen schon seit gut 500 Jahren zunutze. Erste Kleinkraftwerke nahmen 1907 ihren Betrieb auf und produzieren bis heute Strom. Das Triestingtal zählte zu den Vorreitern.

Insgesamt befinden sich im Triestingeinzugsgebiet zwischen Kaumberg und Teesdorf, das etwa drei Fünftel des 60 Kilometer langen Flusslaufes umfasst, heute zehn Kraftwerke in Betrieb. Das modernste ist die 1990 errichtete Anlage in Leobersdorf.

Pioniere der Stromerzeugung aus Triesting-Wasser in Berndorf

Als Pionier erweist sich die weltbekannte Erzeugung von Besteck in der Stadt Berndorf. War die damalige Berndorfer Metallwarenfabrik (heute Berndorf AG) kurz nach ihrer Gründung 1843 die erste völlig mit Dampf betriebene Fabrik der Monarchie, so war die Fabrik unter Arthur Krupp rund 60 Jahre später wieder unter den ersten, die von Dampf auf Strom umstellten.

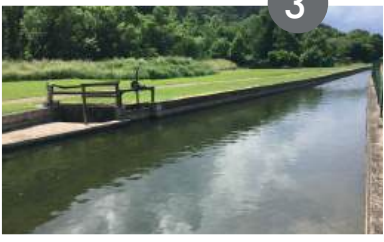
Einen Teil der elektrischen Energie lieferte ab 1907 ein betriebseigenes Kraftwerk an der Triesting. Die Turbine dafür wurde einige Kilometer flussabwärts in Leobersdorf konstruiert. Zu viel Wasser ist für ein Kraftwerk jedoch nicht förderlich. Im Hochwasserfall wird abgeschaltet. Andreas Lechner vom Berndorf-Standortservice zeigt auf dem Bild, wie hoch das Wasser im Katastrophenfall schon im Turbinenraum gestanden ist. (Foto 1)

Im Kreislauf seit Jahrzehnten: Wasser fürs Werk

Eine der wenigen heute noch intakten Wehranlagen an der Triesting ist die Werkswehr im Osten von Berndorf-Stadt. Die zuletzt 2008 sanierte Anlage beinhaltet eine Fischaufstiegshilfe und reguliert den Wasserstand im Werkskanal. (Foto 2)

Sauberer Strom aus Triesting-Wellen

Ein mit Triestingwasser gefüllter Kanal bringt das Wasser in Berndorf vom Fluss ins Werk. Mit einer unter voller Leistung laufenden Turbine entspricht die Jahresstromproduktion des Kraftwerks dem Verbrauch von über 50 Drei-Personen-Haushalten. (Foto 3)



Fotos: Topothek Berndorf Werk

treffpunkt.triesting | Topothek Leobersdorf

zur Topothek

Die Wellen der Triesting sind seit jeher attraktiver Anziehungspunkt für viele Menschen aus dem Tal und darüber hinaus. Man trifft sich am Fluss – einer Lebensader, die seit tausend Jahren eine wachsende Kulturregion verbindet: über alle Jahreszeiten hinweg, durch Krieg und Frieden, zum sportlichen Kräftemessen oder zum schöngeistigen Entspannen. In der persönlichen Erinnerung vieler Menschen aus demTal ist die Triesting als Treffpunkt für gemeinsame Unternehmungen mit Gleichgesinnten sehr präsent.

„Übers Wasser laufen" – Tausende beim Leobersdorfer Brückenlauf

Seit 2001 laufen Einheimische und viele Gäste von außerhalb am 1. Mai über zehn Kilometer sowie acht Brücken in Leobersdorf am Ausgang des Triestingtals. Die Volkslauf-Veranstaltung, die nur in den Pandemiejahren 2020 und 2021 nicht stattfinden konnte, zählt mit rund 2000 Sportler:innen pro Jahr zu den größten Runs im Land.

Vier Brücken der Laufstrecke führen über die Triesting (unser Bild zeigt die Mariazellerbrücke), vier weitere Brücken über den Hochwassergraben – ein künstlich angelegter Kanal, der seit dem 20. Jahrhundert dabei hilft, den Wasserstand der Triesting zu regulieren. Nach rund 55 Minuten erreichten die meisten Laufbegeisterten das Ziel und freuen sich schon darauf, sich im nächsten Jahr wieder an der Triesting-Laufstrecke zu treffen. (Foto 3)

Spielerisches „Triesting-Wellenreiten" in den Ferien

Zur „Riesenhetz in der größten Hitz" wurde die Reifenschlauch-Regatta im Rahmen des Enzesfeld-Lindabrunner Ferienspiels 2019. Am Bild nähern sich die jugendlichen Wassersportler:innen dem Aquädukt der 1. Wiener Hochquellwasserleitung auf der Leobersdorfer Triesting. (Foto 2)

„Bitte lächeln": die Triesting als Stimmungsbarometer

Nicht für den Laufsport, sondern auch für die medial inszenierte Fotografie trifft man sich an der Mariazellerbrücke über die Triesting. Im modischen Aufbruch der 1980er-Jahre stand diese junge Dame Modell für ein Stimmungsbild der Lokalzeitung NÖN. (Foto 1)

Fotos 1 und 2: Topothek Leobersdorf, Foto 3: Brückenlauf - Gregor Nesvadba

bauplatz.triesting | Topothek Schönau

zur Topothek

Als wildes „Natur-Ereignis“ bahnt sich die Triesting seit Urzeiten den Weg durch die umgebenden Landschaften und später durch das von ihr selbst geformte Tal. So wie der Fluss den Lebensraum des Menschen gestaltet und – im wahrsten Sinn des Wortes – „beeinflusst“, passiert es auch umgekehrt. Immer, wenn Menschen die wilde Triesting zähmen wollten, griffen sie in die natürlichen Wege des Gewässers ein. Sie begradigten Flussläufe oder errichteten Bauwerke in der Triesting – sogenannte „Wehre“, um Volumen und Kraft des Wassers für neue Zwecke zu nutzen.

Triesting-Wehre: Flussbauwerke machten wildes Wasser nutzbar

Errichteten Menschen die weltweit ersten Wehre vor rund 5000 Jahren an Nil und Indus, so war es an der Triesting im Zeitalter der Mühlen, Hämmer und Industrien so weit. Die Absperrbauwerke im Fluss dienten dazu, Zufluss oder Abfluss des Gewässers zu stoppen. Das Wasser wurde in Kanäle umgeleitet, um Mühlräder oder Turbinen anzutreiben und so die gezähmte Energie des Wassers zu nutzen. In anderen Fällen diente die Flussableitung aber auch zur Bewässerung von landwirtschaftlichen Flächen oder als Kühl- oder Reinigungswasser. Den Werkskanal nahe des Wehrs der Weißbleiche der früheren Baumwollspinnerei Schönau nutzte die Bevölkerung noch bis in die 1950er-Jahre auch zum Wäschewaschen von sogenannten Schwemmbrücken aus. Auf unserem Bild aus dem Jahr 1955 wird das Wehr von Laub gereinigt. (Foto 1)

1960er-Jahre: Wäschewaschen im Triestingwasser wurde „überflüssig“

Als die Baumwollindustrie Schönau Ende des 20. Jahrhunderts schon lange verlassen hatte, ging auch die Ursprungsbedeutung von Triestingwehr und Werkskanal verloren. Der Einzug der Waschmaschine in jeden Haushalt machte schließlich auch das beschwerliche Wäschewaschen am Kanal „überflüssig“. (Foto 3)

Zeitenwende: Abbruch lässt Weißbleichen-Wehr Geschichte werden

Im Jahr 2000 wurde das Kapitel „Weißbleichen-Wehr“ in Schönau endgültig geschlossen. Das baufällige Wehr aus Beton und Eisen wurde unter Einsatz von Mensch und schweren Maschinen abgebrochen. Nahe des Flussabschnittes bei der alten Wehr befindet sich heute am Schönauer Triestingufer ein Natur- und Abenteuerspielplatz für alle Generationen. (Foto 2)

Fotos: Topothek Schönau an der Triesting

fundstücke.triesting | über 100 Triesting-Fotos aus Hirtenberg, Enzesfeld und Günselsdorf

zur Topothek

„Wer suchet, der findet." Mehr als 500 Fotos, Bild- und Postkarten, die allesamt Erinnerungen an die Triesting symbolisieren, wurden im Jahr 2021 von einem Projektteam der LEADER Region Triestingtal gemeinsam mit der Bevölkerung gesammelt. Diese Bild- & Zeitdokumente veranschaulichen unterschiedliche Lebenswelten rund um den Regionsfluss quer durch die Jahrzehnte. Archiviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden die Bilder auf der Internetplattform der Ortstopotheken, die so ihre Aufgabe als regionales, digitales Gedächtnis wahrnehmen.

Triesting-Erinnerungen aus Hirtenberg, Enzesfeld-Lindabrunn & Günselsdorf

Die LEADER Region Triestingtal ermöglichte, dass nun auch historische und aktuelle Bild-Fundstücke aus jenen Triestingtalgemeinden, die über keine Ortstopothek verfügen, dokumentierbar sind. Im Rahmen des 2021 gestarteten regionsweiten Sammelprojektes „Lebensader Triesting: Wo Zeit und Wasser fließen" wurde mit der Topothek „Triestingtal-Fundstücke" ein Sammelbecken für besondere Triesting-Fotos aus Hirtenberg, Enzesfeld-Lindabrunn oder Günselsdorf ins Leben gerufen. Gemeinsam mit den bereits etablierten zehn verschiedenen Ortstopotheken der Region kann so die Erinnerung an das Leben mit dem Fluss im Tal für Generationen durchgängig durch alle Gemeinden erhalten bleiben. Vom Leben aus Kaisers Zeiten zeugt die Postkarte aus dem 19. Jahrhundert, auf der eine idealisiert blaue Triesting quer durch das damals schon industrialisierte Hirtenberg fließt. (Foto 1)

Von Eishockey und Reifenschlauch-Drift ...

Nach dem Motto „Was wir heute erleben, ist morgen schon Geschichte" erreichten das Sammlerteam Bilder einer Triesting, die zu allen Jahreszeiten viel zu bieten hat: etwa – Eishockey in einem klirrend zugefrorenen Flussbett mitten in Günselsdorf. Mindestens ebenso viel Spaß verströmt das Foto vom Ferienspiel-Drift auf Reifenschläuchen am Enzesfelder Gemeindeblatt. (Fotos 2 und 3)

... bis zu den Zeugen historischer Technologie

Als „Fundgrube" für historische Triesting-Fundstücke erweist sich der Abschnitt des Triestingtal-Radweges zwischen Hirtenberg und Enzesfeld-Lindabrunn. Egal, ob alte Brücken oder historische Wehre – das Zusammenleben zwischen Mensch und Fluss hinterlässt Spuren, die bis heute noch einiges erzählen. (Foto 4)

1

2

3

4

Alle Fotos und Grafiken: Topothek Triestingtal-Fundstücke

Damit es in Erinnerung bleibt ...

Im Triestingtal gibt es bereits elf Topotheken, die schon fast 30.000 Bilder und Dokumente digitalisiert, gespeichert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben. Damit sie in Erinnerung bleiben! Auf den folgenden beiden Seiten wollen wir die Topothekar:innen kurz vorstellen.

Anna Maria Reischer | Topothek Kaumberg

Die Vertragsbedienstete am Gemeindeamt Kaumberg denkt gerne an die Sommernachmittage ihrer Jugend zurück, die sie an eine tiefe Badestelle im Ursprungsbereich der Triesting führten. „Dort sah man keine Menschenseele, dafür fanden wir immer wieder Flusskrebse", schmunzelt Anna Maria. In ihrer Arbeit als Topothekarin beeindrucken sie Menschen auf alten Bildern, die sie persönlich gar nicht kennt, sehr. Manchmal träumt sie sogar von diesen Gesichtern. In ihrer Arbeit für die Topothek wird sie von Aloisia Panzenböck, Harald Mittermüller, Doris Radinger, Joachim Neuhäusser und Roland Herold unterstützt.

Manfred Stadlmann | Topothek Altenmarkt

Das Sammlerherz von Manfred ist groß und schlägt für Raritäten aller Art. Schon seit Jahrzehnten beschäftigt sich der pensionierte Brauereiangestellte mit Poststücken und Ansichtskarten aus der Region – aber auch weit darüber hinaus. Im Triestingtal organisiert der Philatelist bis heute unzählige Tauschtreffen des Briefmarken-Sammlervereins Hirtenberg. 2017 stieß er schließlich zur Topothek seiner Heimatgemeinde Altenmarkt. Gemeinsam mit Topothek-Kollege Hanns Balber erkannte er schnell: „So können wir Ortsgeschichte für die Nachwelt bewahren und für viele Menschen auch einfach zugänglich halten."

Dr. Thomas Aigner | Topothek Klein-Mariazell

Thomas verbrachte in seiner Kindheit viel Zeit an der Triesting beim Spielen und Steineplatteln. Schon früh zeigte er sich auch geschichtlich interessiert. Als Diözesanarchivar von St. Pölten ist es ihm geglückt, seine Leidenschaft für historische Forschung zum Beruf zu machen. Im Triestingtal gilt er zudem als Topothek-Pionier. Gemeinsam mit Altenmarkt ist die von ihm initiierte Topothek Kloster Mariazell in Österreich seit 2013 die am längsten etablierte digitale Sammlung der Region mit großen Erfolgen: „Völlig unbekannte Fotos des längst abgebrochenen Schlosses in Klein-Mariazell haben wir über diese Plattform gefunden", freut sich der Topothekar.

Magdalena Brenner | Topothek Pottenstein

Die Pottensteiner Spazierwege an der Triesting und ihre kühlende Wirkung im Sommer hat die gebürtige Wienerin einst über ihren verstorbenen Mann kennenglernt. Mit ihm gemeinsam leistete sie die Aufbauarbeit für das digitale Archiv der Topothek Pottenstein ab 2017. „Es macht mir große Freude, im Kontakt mit Menschen immer wieder Neues und Altes über den Ort zu erfahren", sagt Magdalena, die auch im Forum für Kultur und Fremdenverkehr aktiv ist. Eine Plattform wie die Topothek ermögliche, dass auch Pottensteiner:innen und Fahrafelder:innen, die nicht im Ort wohnen, online in Erinnerungen an ihre alte Heimat schmökern können.

Damit es in Erinnerung bleibt ...

Helga & Franz Horvath | Topothek Weissenbach

Helga und Franz sind seit 2017 Topothekare. Franz fasziniert, dass die Topothek Unerwartetes zustande bringen kann, einmal konnten sogar alte Verwandtschaftsverhältnisse nachgewiesen werden. Helga hat Weissenbach, wo sie seit 1985 lebt, durch die Topothek noch besser kennengelernt und viele interessante Details über die Gemeinde erfahren.

Josef Gober | Topothek Weissenbach

Josef ist Graveurmeister und ebenfalls Topothekar der ersten Stunde - er begann seine Tätigkeit für die Weissenbacher Topothek im Mai 2017. Seine schönsten Erinnerungen an die Triesting sind das Baden bei der Triestingwehr am Haidl um das Jahr 1960 sowie Fischreichtum und Artenvielfalt, die damals in der Triesting vorhanden waren.

Susanne Schmieder-Haslinger | Topothek Berndorf-Stadt

Susi widmet sich als Museumskuratorin & Musikschullehrerin der Vermittlung von erinnernswerten Inhalten. Der Start der Topothek Berndorf 2020 war maßgeschneidert für ihre Passion, Schätze aus der Schublade zu heben und in die digitale Auslage zu stellen. Die Triesting hielt für sie ebenso einen Schatz parat. 2005 entdeckte sie bei einem Uferspaziergang den ersten Flusskrebs ihres Lebens.

Günter Neubauer | Topothek Berndorf-Stadt

Was den Bauingenieur immer schon an den Erlebnissen an der Triesting begeisterte, war die „Selbstheilungskraft" des Naturraums am Fluss. Dass selbst über gravierende Hochwasser-Ereignisse irgendwann wieder das sprichwörtliche Gras wächst, belegen viele Fotos. In der Topothek versucht Günter, sie zu bewahren, damit man auch verloren Geglaubtes wiederfinden kann.

Josef Büchsenmeister | Topothek Berndorf-Werk

Heute ist Josef in Pension. Einst war er technischer Angestellter und Betriebsrat in der Berndorf AG. Die vielen historischen Veränderungen im Werk sowie das Triestingtal zu dokumentieren fasziniert ihn in der Topothek – ähnlich wie er es in seiner Jugend liebte, an der Gritsch-Wehr in der Triesting zu baden und dabei Fische mit der Hand zu fangen.

Harald Staudinger | Topothek Berndorf-Werk

Seit ihrer Gründung im Jahr 2017 ist Harald im Team der Topothek Werk Berndorf aktiv. Der Naturliebhaber und Hobbyfotograf gewinnt in seiner beruflichen Aufgabe immer neue optische Eindrücke von Berndorf im und rund ums Werk. Er ist für die Berndorf AG im Bereich Instandhaltung beruflich tätig und hat das Kommando über die Betriebsfeuerwehr.

Peter Bichler | Topothek Triestingtal-Fundstücke

Der Journalist und Autor hat 2020 die Projektkoordination des regionsweiten Foto-, Dokumente- und Erinnerungs-Sammelprojekts „Lebensader Triesting: Wo Zeit und Wasser fließen" übernommen. Als Kind der Region ist er in Pottenstein aufgewachsen und findet bis heute seinen beruflichen Schwerpunkt als Kommunikationsberater im Triestingtal, wo er auch nach wie vor lebt. Viele Menschen übergaben dem „Lebensader"-Team Triestingfotos aus Hirtenberg, Enzesfeld-Lindabrunn und Günselsdorf. „Die etablierten Ortstopotheken im Tal mit ihrem Sammelauftrag für das eigene Gemeindegebiet waren dafür nicht die richtige Adresse. Mit der ortsübergreifenden Triestingtal-Fundstücke-Topothek konnten wir aber auch diese Fotos einer breiten Öffentlichkeit vorstellen", freut sich Peter Bichler.

Peter Selb | Topothek Leobersdorf

Der heute bereits pensionierte Redakteur der Badener Zeitung war „Lokaljournalist mit Leib und Seele". Das Schwarz-Weiß-Foto an der Mariazellerbrücke hat er mit seiner Kamera geschossen und noch in der Dunkelkammer selbst entwickelt. „Von Digitalfotografie war damals keine Rede", lacht Peter Selb heute über die damaligen technischen Möglichkeiten. Die Begeisterung, Interessantes weiterzuerzählen, ist ihm auch in der Pension erhalten geblieben und so kann Peter Selb bereits seit 2014 als Topothekar „in der Vergangenheit schürfen". Mit einer fünfstelligen Anzahl von Fotos und Dokumenten im digitalen Archiv ist er noch dazu Topothek-Rekordhalter im Triestingtal.

Günther Heil | Topothek Schönau an der Triesting

Für die Arbeit in und an der Topothek Schönau versteht sich Günther als Teamplayer. Als „spätberufener" Schönauer ist er zwar nicht in der Gemeinde aufgewachsen, konnte sich aber profunde Unterstützung bei der Aufbereitung des digitalen Ortsarchivs sichern: „Ich bin froh, mit Manfred Zezula zusammenarbeiten zu dürfen. Er ist heimatkundlich interessiert, geht auf viele Leute zu und kommt so zu guten Bildern und interessanten Informationen." Während der leutselige Ur-Schönauer die analogen Quellen des Bildarchivs nie versiegen lässt, zeichnet Günther - beruflich Gemeindebediensteter - für die Digitalisierung der Schönauer Fotoschätze verantwortlich.

Wollen auch Sie Ihre
Triestingtal-Fotos &
Erlebnisse mit
anderen teilen?

Behalten wir unsere Geschichte gemeinsam in Erinnerung!

www.topothek.at

kaumberg
lebensraum.triesting
altenmarkt
spielplatz.triesting
klein-mariazell
spurensuche.triesting
weissenbach
brückenschlag.triesting
pottenstein
naturgewalt.triesting
berndorf-stadt
1000...jahre.triesting
berndorf-werk
kraftwerk.triesting
leobersdorf
treffpunkt.triesting
schönau
bauplatz.triesting
enzesfeld, hirtenberg, günselsdorf
fundstücke.triesting

Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich:

LEADER Region Triestingtal
Leobersdorferstraße 42
2560 Berndorf
www.triestingtal.at

Texte: aus der Wanderausstellung Lebensader Triesting
Konzept: Peter Bichler, www.bichlerbloggt.at
Design: Grafikgesellen, www.grafikgesellen.at
Fotos: bereitgestellt von den Topotheken des Triestingtals
Korrektorat: Philipp Rissel
Druck: druck.at, Leobersdorf

Lebensader Triesting
... wo Zeit und Wasser fließen.

Mehr Triesting

topothek

TRIESTINGTAL
www.triestingtal.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus
LE 14-20